



Liebe Leserin, lieber Leser!

Durch die Ausgabe dieses Pfarrbriefes zieht sich wie ein roter Faden das Thema »Diakonie«. Das Wort bedeutet »Dienst«. Gemeint ist der selbstlose Dienst um eines anderen Menschen willen, der in Not ist. Von Anfang an gehörte der diakonische Dienst zu den Markenzeichen des christlichen Glaubens und der christlichen Gemeinden.

Heute sind viele Dienste hochspezialisiert mit entsprechendem Fachpersonal – eine Entwicklung, wie sie für unsere ganze Gesellschaft gilt.

Leicht kann dann aus dem Blick geraten, dass Diakonie nicht nur eine Aufgabe von Experten, z. B. im Bereich der Suchtberatung oder der Pflegedienste ist, sondern eine der Grundberufungen eines jeden Menschen und der Christen insbesondere.

Denn wie sähe unsere Kirche aus, wenn hier keiner mehr zum diakonischen Dienst bereit wäre und wie eine Gesellschaft, in der sich alle gerne bedienen lassen, aber keiner mehr dienen will?

Der Geist des Dienens tut Not, denn er wendet Not. Beispielsweise in der Nachbarschaftshilfe im Haus oder über den Gartenzaun hinweg oder in ehrenamtlichen Diensten innerhalb eines Stadtteils, die oft mit hoher Qualifikation einhergehen, wie z. B. bei unserer Freiwilligen Feuerwehr.

Zum Dienst ermutigen und neue Phantasien wecken will dieser Pfarrbrief. Im Namen der Redaktion und des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen gute Anregungen und Bestärkung für all die kleinen und großen Dienste, die Sie als Menschen hier in Heidingfeld einander erweisen.

Ihr Pfarrer

Christian Müssig
Christian Müssig



Auch im zweiten Pfarrbrief dieses Jahres soll das Thema »Diakonie«, d.h. der christliche Dienst am Nächsten, den inhaltlichen Schwerpunkt bilden. Verschiedene Beiträge sind diesem Thema gewidmet: Als erstes ein Interview mit der Landtagsabgeordneten Barbara Stamm. Das Gespräch mit Frau Stamm zeigt, dass nicht alle Politiker mit dem Bazillus der Raffgier infiziert sind, der in den letzten Monaten so oft für Schlagzeilen gesorgt hat, sondern dass viele sich auch aus christlicher Verantwortung für die Menschen in Not engagieren. Ein Beispiel aus unserem Gemeindegebiet ist das neue Wohnpflegeheim für Behinderte, das die Gemeinnützige Gemeinschaft für Alten- und Behindertenhilfe »Arche« im Unteren Weg eröffnet hat. Der Leiter der Einrichtung Rolf Müßig hat uns einen kurzen Bericht vom Einzug am 1. März geschrieben. Auch unser eigenes Projekt »Eine Stunde Zeit«, das wir in unseren Gemeinden gerade aufbauen wollen, wäre so eine Möglichkeit, im kleinen Rahmen selbst ein Werk der Nächstenhilfe, und das heißt der Nächstenliebe, zu setzen. Denn »der Glaube wird erst durch die Werke vollendet«, wie es im Jakobusbrief (2,22) heißt.

Ihr Pfarrbriefteam

Meine Sorge gilt den Menschen

Barbara Stamm über ihr soziales Engagement

Frau Stamm, Sie sind neben Ihrer Tätigkeit im Bayerischen Landtag auch in verschiedenen Ehrenämtern engagiert. Welche Aufgaben sind das und was tun Sie da konkret?

Neben meinem Einsatz für Kinder und junge Menschen in Rumänien will ich nur zwei herausragende Ehrenämter nennen: Das ist zum einen der Vorsitz der Lebenshilfe in Bayern und zum anderen der stellvertretende Vorsitz im Caritasverband der Diözese Würzburg.

Als Vorsitzende der Lebenshilfe in Bayern verantworte ich die Arbeit des Landesverbandes, dem 72 Orts- und Kreisverbände im Freistaat Bayern angehören. In Einrichtungen der Frühförderung, Schulen, Heilpädagogische Tagesstätten, Werkstätten, Wohnheimen und offenen Hilfen werden über 30 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene gefördert und betreut. Der Landesverband hat eine vorwiegend beratende Funktion für die Mitglieder. Ich bin deshalb sehr viel in den einzelnen Orts- und Kreisverbänden unterwegs, bin Ansprechpartner und Anlaufstelle für viele Anliegen. Gleichzeitig unter-



nehme ich alle Anstrengungen, damit bei dem notwendigen Umbau des Sozialstaates die Nöte und Sorgen der Menschen mit geistiger Behinderung im Blickfeld des öffentlichen Interesses bleiben. Meine Mitarbeit im Vorstand des Caritasverbandes gilt der Unterstützung dieser Institution in meiner Heimat. Ehrenamtlich tätige Frauen und Männer und die Gesamtheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen in hervorragender Weise den Dienst am Nächsten.

Was ist Ihre Motivation für diesen Dienst an den Menschen?

Meine Sorge gilt den Menschen! Den Schwachen in unserer Gesellschaft, die allein gelassen sind und die unserer Hilfe besonders bedürfen. Denjenigen, die am Rande unserer Wohlstandsgesellschaft stehen und vergessen werden. Jung und Alt gleichermaßen, wenn allein die Frage nach dem Erfolg oder dem Nutzen den Blick auf den Wert jedes Einzelnen zu verstellen droht.

Auch in Ihrer politischen Arbeit haben Sie sich immer für die sozialen Bereiche eingesetzt: Waren das nur typische Frauenressorts oder hatte dies auch etwas mit Ihrer religiösen Überzeugung zu tun?

Mein Standpunkt in der politischen Arbeit ist geprägt von meinem christlichen Menschenbild und meinem Verständnis von Werten, Überzeugungen und Verpflichtungen. Die langjährige Verantwortung im Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung ist ganz sicher kein typisches Arbeitsfeld für Frauen, sondern eine logische Zusammenfassung der Sozialpolitik im Ganzen. Ich überlasse es dem Urteilsvermögen der Menschen, ob es mir dabei gelungen ist, meine politische Überzeugung und mein christliches Menschenbild in vielen Fällen zum Wohle der Menschen zu verbinden. So wie man als Politikerin nicht nur Lippenbekenntnisse abgeben, sondern auch zu seiner Überzeugung stehen sollte, so steht man auch innerhalb seiner Kirche in einer Verantwortung. ►



Barbara Stamm ist seit 1976 Mitglied des Bayerischen Landtags. 1972–87 gehörte sie dem Würzburger Stadtrat an, 1994–2001 war sie Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit. Zur Zeit ist sie Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags sowie Mitglied im Präsidium und im Ältestenrat.

tung. Ich übernehme als Laie in meiner Kirche Verantwortung, was in der Vergangenheit sicher nicht immer einfach war. Mein Einsatz für das ungeborene Leben und der Standpunkt der Amtskirche in der Beratung der Frauen seien hier nur beispielhaft erwähnt. Verantwortung zu übernehmen, heißt für mich, sich einzumischen. Dieser Verantwortung darf man sich nicht entziehen.

Wie sozial muss Politik heute – trotz leerer Staatskassen – sein bzw. bleiben?

Ich bekenne mich eindeutig zur Sozialen Marktwirtschaft und zur Verpflichtung des Kapitals auch für die Menschen. Dabei gilt: Das Geld, das notwendigerweise für Soziales ausgegeben werden sollte, muss erst erwirtschaftet werden. Deshalb ist es so wichtig, dass die Politik die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft so gestaltet, dass Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden kön-

nen. Die beste Sozialpolitik ist Arbeit und Einkommen für die Menschen und die Chance, für die Wechselfälle des Lebens auch weitgehend selbst vorsorgen zu können. Die Wirtschaft hat ihrerseits aber auch die Verpflichtung, dem Mitarbeiter mindestens genau so viel Aufmerksamkeit zu widmen wie dem Aktionär.

Natürlich bin ich mir bewusst, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Wirtschaft sich auf dem globalen Markt behaupten muss, um konkurrenzfähig zu sein. Aber Ethik kann und darf nicht nur von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eingefordert werden, hier sind auch die Verantwortlichen von Großbetrieben in der Pflicht.

Frau Stamm, wir danken Ihnen sehr herzlich für dieses Interview!

Das Interview führte unser Redaktionsmitglied Reinhold Nöth ■



Foto: Privat



Hurra wir sind eingezogen!

Arche Heidingsfeld hat im März 2005 ihren Betrieb aufgenommen

Am 1. März war es nun für fünf Bewohner der Lebenshilfe des Wohnheimes Sterntalerweg bzw. der Tagesfördergruppe Mainaustraße soweit, ihr neues Zuhause bzw. ihr eigenes Zimmer im neuen Wohnpflegeheim der Arche in Heidingsfeld im Unteren Weg zu beziehen.

Mit großer Erwartung, was nun kommen wird, und gemischten Gefühlen von den Bewohnern, den Eltern und Betreuern, verlief die erste Begutachtung der eigenen, selbst eingerichteten Zimmer und Bäder, die bereits mit vielen persönlichen Dingen ausgestattet waren, sehr harmonisch.

Nicht zuletzt war dies durch das Engagement dreier langjähriger und somit sehr gut bekannter Betreuer der Wohngruppe Sterntalerweg bzw. der Tagesfördergruppe der Lebenshilfe Würzburg möglich. Vielen Dank für eure Unterstützung!



Die junge Bewohnerin
fühlt sich in ihrem neuen Zuhause
bereits sichtbar wohl

Für die ersten Stunden war es sehr hilfreich gewesen, dass bekannte Gesichter als Ansprechpartner für die neuen Bewohner bis zum späten Abend hilfestellend und begleitend anwesend waren.

Allen Beteiligten, dem Mitarbeiter-team der Arche, den Eltern und Angehörigen und dem Mitarbeiterteam der Lebenshilfe war es ein großes Anliegen, eine Atmosphäre zu schaffen, die den Menschen mit Behinderung den Umzug in das neue Zuhause so angenehm wie irgendwie möglich gestaltet.

An den folgenden zwei Tagen sind vier Bewohner aus der Arche (Betreutes Wohnen und Arche III) in ihr neues Zuhause eingezogen.

Auch hier klappte der Umzug trotz vieler Kartons (gell Frau Greiser) und dank großartiger Mithilfe unserer Hausmeister wie ›am Schnürchen‹.

Die ersten Tage nach dem Umzug wurden gemeinsam im ersten Stock unseres neuen Hauses verbracht.

Zwischenzeitlich haben sich die Bewohner gemeinsam mit ihren Betreuern auf den Weg gemacht, das Ställe zu erkunden.

Ein guter Anfang ist gemacht. Und bis zur Einweihungsfeier am 9. Juli werden sich alle Bewohner in ihrem neuen Zuhause in Heidingsfeld eingelebt haben.

Zu diesem Ereignis sind schon heute alle Bewohner, Eltern, Rechtsbetreuer, ehemalige Betreuer, Bekannte, Freunde und Nachbarn ganz herzlich eingeladen. F. Nüßlein, R. Müßig



eine Stunde Zeit

»Teile deine Zeit mit denen, die mit dir auf dem Weg sind und nimm als etwas Kostbares an, was zu dir zurückkommt.«

Ein Wort von Albert Schweitzer, das gut zur Aufbruchstimmung passt, die uns das Vorhaben »eine Stunde Zeit« angehen lässt.

Bei zwei Informationstreffen finden sich über dreißig Personen zusammen, die in einem Netzwerk der Nachbarschaftshilfe zusammenwirken wollen. Alle drei Heidingsfelder Kirchengemeinden sind vertreten, um in unserem Lebensraum ein ökumenisches Netzwerk zu knüpfen.

Mittlerweile hat sich auch eine kleine Kerngruppe gebildet, die sich sehr konkreten Fragestellungen widmet. Welche konkreten Nöte sind uns bekannt? Für welche überschaubaren Dienste suchen wir Menschen? Wie muss eine gute Öffentlichkeitsarbeit aussehen um Zeitgeber und Zeitnehmer zusammenzuführen? Daneben gibt es auch rechtliche Fragen abzuklären und Grenzen abzustechen. So soll unser Nachbarschaftsprojekt ja keine professionellen Dienste im Beratungsbereich ersetzen und auch kein billiger Er-

satzarbeitsmarkt für Haushaltshilfen sein. In vielen Details hilft die fachliche Beratung durch Herrn Korbmann vom Caritasverband weiter und die Mitglieder der Kerngruppe bringen sich mit ihren Kompetenzen ein. Es wird noch einige Stunden Zeit kosten um ein tragfähiges Grundgerüst zu entwerfen.



Christian Müssig, Pfarrer



Zum Vormerken

Wir möchten noch einmal alle Interessierten zu einem Treffen einladen

Dann soll ein Infoblatt und das weitere Vorgehen durch das Kernteam einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

**Donnerstag, 13. Oktober 2005
20.00 Uhr**

Pfarrsaal Zur Heiligen Familie



Kirchgeld 2005

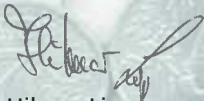
Wichtiger Beitrag für die Alltagsaufgaben unserer Gemeinden

wie in den vergangenen Jahren wird Ihnen in diesen Tagen ein Brief zu-gehen mit der Bitte, »Ihr Kirchgeld« zu entrichten. Ein Begleitschreiben in-formiert über die rechtliche Grund-lage des Kirchgeldes. Für jede der beiden Heidingsfelder Gemeinden ist das Kirchgeld eine wichtige und tra-gende Säule zur Bewältigung un-serer Alltagsaufgaben. Es bleibt zur Gänze in der jeweiligen Pfarrei, dient also nicht für überörtliche Zwecke. Die Kirchenpfleger und die Kirchen-verwaltungen zusammen mit dem Pfarrer verantworten eine ordnungs-

gemäße Verwendung Ihres Kirch-geldbeitrages.

Neben den notwendigen Instandhal-tungsmaßnahmen an unseren Ge-bäuden trägt es anteilig für die lau-fenden Ausgaben bei, die ohne diö-zesane Zuschüsse abgedeckt werden müssen. Es verschafft uns den Spiel-raum in akuten Notsituationen auch unbürokratisch helfen zu können. In jedem Fall ist das Kirchgeld – neben den Kollekten und gelegentlichen Einzelspenden – eine große Hilfe, um die Finanzen der Pfarrei geordnet zu halten.

Dürfen wir auch in diesem Jahr mit Ihrer Hilfe rechnen? Für alle Unter-stützung auch während des Jahres Ihnen herzlichen Dank und vergelt's Gott!



Hilmar Lipp
Kirchenpfleger Zur Hl. Familie



Christian Müssig
Pfarrer



Richard Wohlfahrt
Kirchenpfleger St. Laurentius

WUSSTEN SIE SCHON...

...dass am 15. September 2005 vor 150 Jahren der Konvent der »Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau« in Heidingsfeld eingezogen ist? Wir freuen uns mit ihnen und gratulieren!

Aus Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit feiern wir am Samstag, 1. Oktober um 18.00 Uhr eine Eucharistiefeier in der Pfarrkirche St. Laurentius. Nähere Infor-mationen entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung!



Stumme Zeugen?

Predigtverbot in der Eucharistiefeier für ausge- bildete Laien durchgesetzt

■ VON THOMAS GÖBEL

Die Nachricht, dass das Verbot der Mitarbeit von Laien am Predigtamt innerhalb der Eucharistiefeier auch in unserer Diözese durchgesetzt werden soll, hat in unserer Pfarreiengemeinschaft große Betroffenheit und lebhaftere Diskussionen ausgelöst.

Erfreulicherweise haben viele Gruppen und auch Einzelpersonen ihre Meinung Bischof Friedhelm mitgeteilt.

Auch die ehrenamtlichen Mitglieder der Pfarrgemeinderats-Vorstände beider Pfarreien haben sich zusammengesetzt und in einem Brief an Bischof Friedhelm die Situation der Pfarreiengemeinschaft geschildert sowie ihm ihre Befürchtungen mitgeteilt, sollte es bei diesem Predigtverbot bleiben.

Auf diesen persönlichen Brief an den Bischof mit der Bitte, uns (die Pfarreiengemeinschaft) mit unseren Sorgen nicht allein zu lassen und verbunden mit der Einladung zu einem Gespräch vor Ort, antwortete Dr. Martin Faatz, der Sekretär des Bischofs. Da diese Antwort für uns unbefriedigend war, schrieben die Vorsitzenden einen weiteren Brief. In

diesem äußerten sie dem Bischof ihre Enttäuschung, dass die im ersten Schreiben erwähnten Probleme und Bedenken nicht wirklich wahrgenommen wurden. Desweiteren erneuerten sie die Einladung zu einem Gespräch.

»Jeder und jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt« (1 Kor. 12,7)

■ **DASS DER BISCHOF** bei so vielen Briefen, die er erfreulicherweise bekommen hat, überfordert ist, jedem Schreiber persönlich zu antworten, sehe ich ein. Enttäuscht bin ich jedoch darüber, dass auch wir als Pfarreiengemeinschaft in der rund 7 000 Gläubige leben »nur« eine Antwort des Sekretärs erhalten. Ich hätte mir gewünscht, dass er das Gespräch mit uns sucht bzw. die Gelegenheit wahrnimmt eine im Zusammenwachsen befindliche Pfarreiengemeinschaft kennenzulernen. Zumindest hatte ich mit einer persönlichen Antwort auf die ihm geschriebenen Befürchtungen gerechnet. Aus verschiedenen Textbausteinen zusammengesetzte allgemeine Erklärungen ersetzen einen solchen Brief nicht. Ich hoffe immer noch, dass die Pfarreiengemeinschaft auf das zweite Schreiben eine persönliche Antwort des Bischofs erhält bzw. dass er die Chance und die Einladung zum Gespräch wahrnimmt.



■ **ICH GLAUBE**, dass die Äußerung unseres Bischofs in dieser Form vorzeitig und für die Situation in unserer Diözese nicht hilfreich war.

Er hätte sich Zeit für das Kennenlernen der Diözese und ihrer Menschen nehmen sollen, so wie er es in einem Interview auch angekündigt hatte. Die Weisung aus Rom zum Predigtverbot gibt es schon seit längerem. Zudem wird Im II. Vatikanum betont, dass die Bischöfe keine Vikare des Papstes, sondern »Stellvertreter und Gesandte Christi« in ihren Ortskirchen sind: »Ihnen ist das Hirtenamt, das heißt die beständige tägliche Sorge für ihre Schafe, im vollen anvertraut. Sie sind nicht als Stellvertreter der Bischöfe von Rom zu verstehen, denn sie haben eine ihnen eigene Gewalt inne und heißen in voller Wahrheit Vorsteher des Volkes, dass sie leiten« (vgl. LG 18-29). Diese Ausführungen des Konzilsdokuments zeigen mir, dass der Bischof einen Handlungsspielraum hätte.

■ **DER HINWEIS DES BISCHOFS**, dass ausgebildete Laien ja außerhalb der Eucharistiefeier predigen dürfen, geht an der Situation unserer Pfarreiengemeinschaft vorbei. Die große Mehrheit der Gläubigen, die noch in die Kirche gehen, feiern die sonntägliche Eucharistiefeier mit. Bei anderen Arten von Gottesdiensten, wie Maiandacht, Abendgebet etc., wird nur ein Teil der Gemeinde erreicht.

■ **DIE ZEIT**, die nun Pfarrer Christian Müssig für das fast wöchentliche verfassen seiner guten Predigten benö-

tigt, fehlt ihm an anderer Stelle für seine seelsorgerlichen Aufgaben, z. B. für Gespräche.

■ **ES IST EIN GROßER VERLUST**, wenn die Glaubensweitergabe durch hauptberufliche Männer und Frauen im kirchlichen Dienst, die von den Mitfeiernden als authentisch wahrgenommen wurden, nicht mehr möglich ist. Diese auch im gemeinsamen Schreiben der Vorstände geäußerte Befürchtung müsste das wesentliche Argument gegen ein Predigtverbot für ausgebildete Laien sein. Eine der wesentlichen Aufgaben der Verkündigung ist, dass sie durch die Auslegung der frohen Botschaft viele Menschen in verschiedenen Lebenssituationen erreicht bzw. wiedergewinnt, z. B. Jugendliche, junge Familien und Alleinerziehende.

Ich meine, in der momentanen Situation können wir es uns nicht leisten, dass ausgebildete Laien nicht durch das Mittel der Predigt in der Eucharistiefeier für ihren Glauben Zeugnis geben können. Hier bleiben vom Geist Gottes geschenkte Gaben ungenutzt.

Ich denke, in einer Situation wie wir sie in den Gemeinden haben, sollten ausgebildete Laien ermutigt werden, Zeugnis vom lebendigen Gott zu geben und nicht in ihrer Arbeit gelähmt werden.

Ich vertraue auf Gottes Geist, dass sich in dieser Frage noch etwas bewegt... ■

16./17. Juli: Pfarrfest Sankt Laurentius

Liebe Heidingsfelder, liebe Freunde und Mitglieder der Pfarrei St. Laurentius!

Seit langem schon ist es Hätzfelder Tradition, dass am dritten Wochenende im Juli, also am 16./17. Juli, unsere Gemeinde von St. Laurentius zum alljährlichen Pfarrfest einlädt.

Die Kindertagesstätte St. Laurentius wird auch in diesem Jahr dieses Fest mit uns gemeinsam feiern.

Feiern Sie mit uns!

Wir haben für alle unsere Gäste ein gewohnt **abwechslungsreiches und attraktives Angebot** zusammengestellt. Kirchplatz, Pfarrgarten, Pfarrhof und Pfarrsaal bieten eine einzigartige, **stimmungsvolle und gemütliche Atmosphäre**.

Ein Teil aus dem reichhaltigen Angebot ist der **Dämmerschoppen** am Samstagabend mit seinem schon bekannten »Laurentius-Teller« und musikalischer Umrahmung durch den Männergesangsverein Rottenbauer »Concordia«.

Am Sonntagvormittag steht unser **Festgottesdienst** – gestaltet als Familiengottesdienst – in der Pfarrkirche an erster Stelle.

Im Anschluss laden wir Sie ein im Pfarrhof bei einer **reichhaltigen Auswahl zum Mittagessen** mit verschiedenen Braten, Geflügel, Steak und Bratwurst, dazu selbst gemachte Salate vom Buffet, zu verweilen. Am Nachmittag können Sie sich zum **Kaffee** ein Stück frisch gebackenen **Kuchen** genehmigen.

Den Abend lassen wir in gemütlicher

Runde mit **köstlichen Weinen** aus Hätzfelder Lagen und einem kleinem Abendessen ausklingen.

Die Kita St. Laurentius wird am Sonntagnachmittag das Programm zu Ihrem Motto »Wir sind Kinder einer Welt« mit **Tanz- und Singeinlagen** eröffnen. Außerdem wird im Pfarrgarten themenbezogen eine Vielzahl an Möglichkeiten entstehen, die Kultur und Lebensweisen anderer Länder kennen zu lernen.

Eine **Tombola** mit vielen attraktiven Preisen und einem Hauptgewinn lädt Sie ein bei uns zu verweilen. Die Jugendgruppen organisieren zum Weltjugendtag 2005 neben anderen Attraktionen einen **Flohmarkt**. Für die ganz Kleinen bietet die Krabbelgruppe ein Plätzchen zum Spielen.

Zur musikalischen Abrundung des Festes trägt die Bigband »Swinging Morlocks« bei, die bereits in den Vorjahren spielte. Daneben erwarten wir eine lateinamerikanische Tanzgruppe, die uns mit ihrer Darbietung verzaubern wird.

Um auch weiterhin einen Ort der Begegnung bieten zu können, kommt der Erlös anteilig der Pfarrei und der Kindertagesstätte zu Gute.

Gerne können Sie das Pfarrfest persönlich mitgestalten. Sei es in Form von Kuchen-, Kaffee- oder Salat-spenden oder einfach als Mithilfe beim Service. Wir wären Ihnen dafür sehr dankbar.

Ein Fest lebt von den Gästen! Seien sie unser Gast und bringen viele Gäste mit! ■



Die Pfarrgemeinde und der Kindergarten
Zur Heiligen Familie laden ein zum

Sommerfest

In der Lehmgrubensiedlung

Programm

11.00 Uhr

Familiengottesdienst

ab 12.00 Uhr

Festbetrieb mit einer guten Auswahl an
Speisen und Getränken für jeden Geschmack

ab 14.00 Uhr

Kaffee und Kuchen

14.00 Uhr

Aufführung der Kindergartenkinder

14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Spielstraße und Hüpfburg für Kinder

17.00 Uhr

Kutschfahrt für Kinder

Sonntag
3. Juli 2005

Pfarrzentrum Zur Hl. Familie
Frau-Holle-Weg 4



Gottesdienste

An Sonn- und Feiertagen



	Datum	Sankt Laurentius	Zur Heiligen Familie
JUNI	25 Samstag	18.00 Uhr	
	26 Sonntag	11.00 Uhr Werkingstraße	09.30 Uhr
JULI	02 Samstag	18.00 Uhr	
	03 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr <i>Sommerfest</i> Familiengottesdienst
	09 Samstag	18.00 Uhr	
	10 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
	16 Samstag	18.00 Uhr	
	17 Sonntag	11.00 Uhr <i>Pfarrfest</i> Familiengottesdienst	09.30 Uhr
	23 Samstag		<i>Ewige Anbetung</i> 14.30 Uhr Beginn 15.00 – 18.00 Uhr Gebetsstunden 18.00 Uhr Abschlussgottesdienst
		18.00 Uhr	
	24 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
		30 Samstag	18.00 Uhr
	31 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
AUGUST	06 Samstag	18.00 Uhr	
	07 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
	13 Samstag	18.00 Uhr	
	14 Sonntag	<i>keine Eucharistiefeier</i>	09.30 Uhr
	15 Montag Mariä Himmelf.	09.30 Uhr mit Kräuterweihe	<i>keine Eucharistiefeier</i>
	20 Samstag	18.00 Uhr	
	21 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
	27 Samstag	18.00 Uhr	
28 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr	
SEPTEMBER	03 Samstag	18.00 Uhr	
	04 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
	10 Samstag	18.00 Uhr	
	11 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr



25. Juni bis 20. November 2005



OKTOBER

NOVEMBER

Datum	Sankt Laurentius	Zur Heiligen Familie
17 Samstag	18.00 Uhr	
18 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
24 Samstag	18.00 Uhr	
25 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
01 Samstag	18.00 Uhr	
02 So, Erntedank	09.30 Uhr Familiengottesdienst	11.00 Uhr Fam.-Gottesd. anschl. gemeinsames Mittagessen
08 Samstag	18.00 Uhr	
09 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
15 Samstag	18.00 Uhr	
16 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
22 Samstag	18.00 Uhr	
23 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
29 Samstag	18.00 Uhr	
30 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr
01 Dienstag Allerheiligen	09.30 Uhr 14.00 Uhr Gräbergang	11.00 Uhr auf dem Friedhof Heidingsfeld
02 Mittwoch Allerseelen	18.30 Uhr	19.00 Uhr
05 Samstag	18.00 Uhr	
06 Sonntag	11.00 Uhr	09.30 Uhr
12 Samstag	18.00 Uhr	
13 Sonntag	09.30 Uhr	11.00 Uhr Kirchweih
19 Samstag	18.00 Uhr	
20 Sonntag	11.00 Uhr Kirchweih Familiengottesdienst	09.30 Uhr

Kindergottesdienste: **Kinderkirche** für Kinder bis zur 3. Klasse (Zur Heiligen Familie)
Arche Noah - Kinderkirche für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren (St. Laur.)
Kinderkirche für Schulkinder der 2. bis 6. Klasse (St. Laurentius)

Werktagsgottesdienste und kurzfristig geänderte Gottesdienstzeiten finden Sie in der Gottesdienstordnung, die für beide Gemeinden in den Kirchen ausliegt.

Gemeinschaft auf Zeit

Professor Dr. Winfried Hauerland verlässt unsere Pfarreien

Es sei ihm in den letzten Tagen so richtig bewusst geworden, dass die Weggemeinschaft von uns Menschen immer nur eine Gemeinschaft auf Zeit ist, sagte Professor Winfried Hauerland während des Gottesdienstes anlässlich seiner Verabschiedung am 30. April 2005 in der Pfarrkirche Zur Hl. Familie. Diese Worte zeigen, dass Professor Hauerland sein Wirken in unserer Pfarreiengemeinschaft niemals als Aushilfstätigkeit oder bloße Entlastung des Pfarrers verstand (wenngleich das natürlich ein angenehmer Nebeneffekt seines Dienstes war), sondern dass er in unsere Gemeinden hineingewachsen war und sich mit uns ver-

bunden wusste. Aus diesem Grunde bedauern wir sehr, dass er Würzburg verlässt.

Professor Hauerland war von Oktober 2001 bis März 2005 Inhaber des Lehrstuhl für Liturgiewissenschaften an der Universität Würzburg und wohnte während dieser Zeit im Pfarrhaus Zur Hl. Familie. Es war für ihn selbstverständlich, dass er sich im Rahmen seiner zeitlichen Möglichkeiten wo immer er konnte durch seinen priesterlichen und seelsorglichen Dienst einbrachte. Dabei erfuhr er aufgrund seiner offenen und von fundiertem Wissen geprägten Persönlichkeit stets hohe Akzeptanz in beiden Gemeinden – er wird uns fehlen!

Nicht nur, weil er im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit als Liturgiewissenschaftler die Aufgabe hat, angehende Theologen zu einer ihrer zentralen Aufgaben, nämlich dem Dienst am Altar hinzuführen, war es ihm stets ein großes Anliegen, bei den verschiedensten gottesdienstli-



Professor Hauerland bei seiner Verabschiedung im Kreis einiger Gemeindemitglieder



chen Anlässen mit uns die Gemeinschaft der Menschen untereinander in ihrer liturgischen Begegnung mit Gott zu feiern. Besonders deutlich wurde dies immer im Brennpunkt des Kirchenjahres an den Kar- und Ostertagen, die die Gemeinden St. Laurentius und Zur Hl. Familie jeweils im Wechsel mit ihm erleben durften. Hier war sicherlich auch für ihn spürbar, wie ein Priester in die gottesdienstliche Gemeinschaft mit einbezogen sein kann. Dabei blieb er stets ein Mensch, der sich als einer von uns empfand und niemals großes Aufhebens um die eigene Person machte (so verschwieg er z. B. diskret die Verleihung des Titels »Monsignore« im Sommer 2004).

Wir danken ihm von Herzen für die Zeit seines Wirkens in unserer Pfarrei. Professor Haunerland hat seit dem Sommersemester 2005 den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Universität München und gleichzeitig die Leitung des dortigen »Herzoglichen Georgianums« übernommen, womit er noch intensiver als bisher mit der Aus- und Weiterbildung von Priestern befasst ist.

Wir wünschen ihm für seine vielen Aufgaben Gelingen und Erfolg, und wir wünschen ihm persönlich, dass ihn Gottes Segen begleiten möge. Wir hoffen, dass sich unsere Wege wieder einmal kreuzen werden!

Dieter Schanzer

Weißer Rauch

Heidingsfelder live auf dem Petersplatz dabei

Auf Einladung des früheren Heidingsfelder Kaplans, Domvikar Dr. Matthias Türk weilten wir, 50 Pilger des Wallfahrervereins Heidingsfeld vom 16. – 21. April 2005 in Rom. Das ausgesuchte Programm führte uns ins antike, christliche und barocke Rom. Bewegende und historisch einmalige Tage durften wir miterleben. Wir feierten am Montag, 18. April 2005 den Eröffnungsgottesdienst zum Konklave in der Petersbasilika mit, waren am selben



Der erste Auftritt von Papst Benedikt XVI. (auf der Videowand)

Abend auf dem Petersplatz dabei, als schwarzer Rauch aufstieg. Am Dienstag, 19. April gegen 17:45 Uhr trafen wir uns zu einem Gespräch in der Dienststelle von Dr. Türk dem »Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen«. Da kam völlig unerwartet die Nachricht: weißer Rauch steigt auf! Für uns gab es kein Halten mehr. Alle rannten zum



habemus papam

nahen Petersplatz. Tatsächlich! Aus dem Blechkamin auf dem Dach der Sixtinischen Kapelle stieg weißer Rauch in den abendlichen Himmel von Rom. Die Glocken von St. Peter läuteten. Es gab einen neuen Papst! Inmitten von 100 000 Menschen spürten wir, dass hier die Weltkirche versammelt ist. Friedlich doch voller Anspannung fieberten wir der Botschaft »Habemus Papam« entgegen. 18:47 Uhr: Papst Benedikt XVI. zeigt sich auf der Loggia von St. Peter. Ohrenbetäubender Jubel und Sprechchöre »Be-ne-deto« empfingen ihn. Wir standen mittendrin, konnten es zunächst nicht fassen. Ein Deutscher als Papst? 60 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, ein Zeichen des Vergebens, aus dem Land von dem die Spaltung der Kirche ausging? Ist das ein gutes Zeichen? Wir hoffen es. Mit Menschen vieler Nationen, die um uns herum standen, freuten auch wir uns und stimmten in die Sprechchöre mit ein. In der ganzen Stadt herrschte Feststimmung. Tausende feierten bis tief in die Nacht

hinein am Petersplatz mit Liedern und genossen diesen denkwürdigen Augenblick. Eine fröhliche und friedliche Stimmung! Wer deutsch sprach, den baten Journalisten aus aller Welt um Interviews. So ging es auch unserer Gruppe: Bayerisches Fernsehen, Sender aus Peru, New York, Österreich, Schweiz... Bereits zwei Stunden nach Bekanntgabe des neuen Papstes war die Sonderausgabe des *L'Osservatore Romano* vergriffen. Wir hatten eine ergattert. Genüsslich rauchte unser Vorsitzender, Günter Urlaub, die Zigarre, die uns Pfr. Müssig beim Abschied in Heidingsfeld mitgegeben hatte und von der weißer Rauch aufstieg!

Die ersten öffentlichen Worte von Papst Benedikt XVI., die er am Abend des 19. April an die Welt gerichtet hatte waren: »Ich vertraue auf euer Gebet!«

Wir, die Heidingsfelder Romwallfahrer, haben für Papst Benedikt auf unserer 395. Fußwallfahrt zum Heiligen Blut in Walldürn vom 26. – 29. Mai in besonderer Weise gebetet. Möge Gott »unserem bayerischen Papst« Kraft und Gesundheit schenken, damit er der Bürde seines Amtes gerecht werden kann.

Lisa Baumann



Unser Stadtführer in Rom, Stefan Mies, zeigte uns die aktuellsten Pressemitteilungen

Fotos: Jürgen Fischer

Licht für andere

Rückblick auf den Weltgebetstag der Frauen

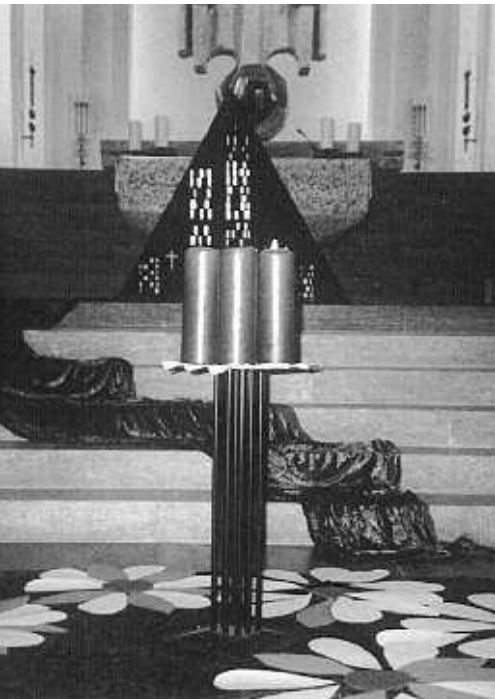
»Lasst uns Licht sein!« – Unter diesem Leitwort kamen am 4. März etwa sechzig Frauen (und einige Männer!) zum Weltgebetstag der Frauen in St. Laurentius zusammen. Katholische und evangelische Frauen aus den Heidingsfelder Pfarreien feierten zusammen Gottesdienst. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr das Land Polen. Zu Beginn des Gottesdienstes zeigte uns Frau

Wojnowski, die aus Polen stammt, wie man sich auf polnisch begrüßt. Anschließend erzählte sie sehr anschaulich von ihrem Land und den Menschen in ihrer Heimat. Polen ist bekannt für seine Freundlichkeit und Gastfreundschaft. Als Zeichen dafür wurde an die Frauen Brot und Salz verteilt, das schon in der Bibel das Symbol für das Bündnis zwischen Gott und Mensch war.

Mit farbigem Papier gestalteten die Frauen am Boden ein buntes Mandala, das die vielfältige, bunte Volkskunst Polens darstellte. Auf den Blütenblättern hatten die Frauen ihre Gedanken zum Schrifttext festgehalten. Die biblische Geschichte von der Heilung des Aramäers Naaman führte den Frauen bildhaft vor Augen, was durch das Überwinden von Grenzen möglich ist. Eine scheinbar ausweglose Situation erfährt eine überraschende Wendung. Licht kommt ins Dunkel.

Das Symbol des Lichts war das zentrale Thema des Gottesdienstes. Licht sein für andere, so lautete die Botschaft. Und so zogen die Frauen mit diesem Auftrag am Ende des Gottesdienstes mit einer brennenden Kerze singend von der Kirche ins Pfarrheim.

Dort warteten bereits polnische Spezialitäten, wie Gurkensuppe, Borschtsch oder Pfefferkuchen auf die Frauen. Beim gemütlichen Beisammensein war nun genügend Zeit zum Kosten der Leckereien und zum Gedankenaustausch. Heurich, Reichert



Würdevolle Gedenkfeiern zum 16. März 1945

Bei einem ökumenischen Gottesdienst gedachten viele Heidingsfelder in der St. Laurentiuskirche der Opfer des Bombenangriffs auf das Städtle vor 60 Jahren. Texte aus dem Alten Testament, wo das Volk Israel von Feinden bedrängt wurde, stimmten auf den besonderen Jahrestag ein. Otto Baumann zeigte eindrucksvolle Bilder von der Zerstörung der Häuser und der Kirche, von

den Aufräumarbeiten mit Pfarrer Fritz und den helfenden Frauen. Dazu improvisierte Ludwig Jetschke sehr einfühlsam auf der Orgel, wo man akustisch die

Sirenen und Bombeneinschläge nachempfinden konnte, dann aber auch wieder die Melodien von Kirchenliedern vernahm, die die Hoffnung auf Rettung, Heil und Wiederaufbau zum Ausdruck brachten.

Pfarrer Schlüter trug das Gedicht »An Würzburg« von Gertrud von Le Fort vor, wo es heißt: »Du warst wie ein Altar, der Tag und Nacht brannte, und deine Kirchen lagen da wie offene Weihgefäße...«. Pfarrer Müssig gedachte in den Fürbitten der Opfer und betete für den Frieden in der Welt.

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelten sich die Gläubigen auf dem Vorplatz der Kirche. Dabei wurden die Namen der 44 Opfer des Bombenangriffs verlesen. Nach einem Choral der Stadtkapelle Heidingsfeld verharnten alle in stillem Gedenken, während die Kirchenglocken in feierlichem Geläut die Zeit des Angriffs in Erinnerung riefen.

Am frühen Abend hatte schon die Bürgervereinigung eine Gedenkfeier am Gedenkstein vor dem Kriegerdenkmal abgehalten.

R. Nöth

Foto: Baumann

Bei der Gedenkfeier der Senioren trug Ramona Redmann ein Gedicht vor, in dem sie ihre Erinnerung an den 16. März 1945 in die Bitten des »Vater unsers« einfügte



DAS VATER UNSER

Vater unser, ein Gebet, das ein Christ in seinem Leben nie vergisst.
Sei es bei Kummer, Sorgen, Leid, bei Bitten um Hilfe, aus Dankbarkeit,
besonders in Zeiten bitterster Not, wenn Krieg und Terror die Welt bedroht.
Vor 60 Jahren - die Natur war erwacht – der 16. März hat viel Leid gebracht.

Vater unser im Himmel war das Gebet, wo man verzweifelt um Hilfe gefleht.

Die Stadt der Kirchen wurde über Nacht
von einem sinnlosen Bombenangriff zu Schutt und Asche gemacht.
Es wurde gebetet, ob arm oder reich:

**Geheiligt werde dein Name, zu uns komme dein Reich,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.**

Wie geht es weiter, wie soll es werden,
wenn Väter und Söhne im Feindesland sind,
in der Heimat warten die Frauen, Mutter und Kind?
Angst und Verzweiflung konnte man sehen:
Warum und wieso ist das alles geschehen?

Unser tägliches Brot gib uns heute, vergib uns unsere Schuld.

Lass uns nicht allein! Sollte das alles vergessen sein?
Wo manches Kind im Keller geboren,
Mutter und Schwester, die Familie verloren.
Heilt die Zeit auch die Wunden, man kann es erleben,

so wollen auch wir unseren Schuldigern vergeben.

Ein Blick in die Vergangenheit: Wie schnelllebig ist nur die Zeit!
60 Jahre ein böser Traum, doch grausame Wahrheit, man glaubt es kaum,
als ein Inferno über Nacht Würzburg zum Grab am Main gemacht.
Nur wer es erlebt, kann es ermessen,
wo man zitternd und bebend vor Angst im Keller gesessen,
konnte Gott und die Welt nicht verstehen,
fragt sich, wie wird es weiter gehen.
Wo bleibt der Glaube an unseren Gott?

Führe uns nicht in Versuchung, wenn die Angst uns bedroht!

Erlöse uns von dem Bösen in Zeiten der Not!

Und man flehte zu Gott, was auch zu verstehen:
Lass diesen Kelch an uns vorüber gehen!

**Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit
jetzt und in alle Ewigkeit.**

Mit einem Vater unser im stillen Gedenken werden wir jetzt an alle denken,
die durch sinnloses Morden von uns geschieden. Der Herr gib ihnen den
ewigen Frieden!

Ordination in St. Paul

Pfarrerehepaar in den Dienst berufen

Am 23. Januar 2005 wurde das Pfarrerehepaar Andrea und Matthias Jülich in einem Festgottesdienst ordiniert. Sie erhielten durch Regionalbischof Helmut Völkel die »Berufung, Segnung und Sendung« in den kirchlichen Dienst. In einem feierlichen Gottesdienst, der vom Kirchenchor und einem Musikensemble mit der »Missa brevis« von Mozart feierlich umrahmt wurde, legten ihnen neben dem Regionalbischof weitere Kirchenmitglieder und Pastoren die Hände auf das Haupt und baten um Gottes Segen. Grußworte sprachen für die Stadt Bürgermeister Dr. Adolf

Bauer, für die Pfarrei St. Paul die Vertrauensfrau Hildegard Schwab, für die katholischen Nachbarpfarreien Diakon Anton Barthel sowie für die Bürgervereinigung Heidingsfeld Victor Heck.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Gemeindehaus St. Paul ein Empfang statt, bei dem viele Teilnehmer den beiden ihre persönlichen Glück- und Segenswünsche übermitteln konnten.

Die Ordination in der evangelischen Kirche ist mit der katholischen Priesterweihe vergleichbar, wenn freilich auch kein Sakrament im eigentlichen Sinn, vielmehr eine offizielle Beauftragung für das kirchliche Amt als Pfarrer/in.

Wir wünschen den beiden, die seit September 2004 in St. Paul und im Ökumenekreis mitarbeiten, Gottes Segen für ihr weiteres Wirken als Seelsorger.

R. Nöth



Der Evangelische Regionalbischof Helmut Völkel bei der Einführung des Pfarrer-Ehepaars Jülich



Auf dem Weg

Ökumenischer Bittgang am ersten Mai

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich Christen aus den Pfarreien St. Laurentius, St. Paul, Zur Heiligen Familie und St. Bruno am ersten Mai auf den Weg, um für Frieden, Gerechtigkeit und die Gaben der Schöpfung zu beten. Nach einer belebenden Tasse Kaffee auf dem Kirchplatz und einer kurzen Einstimmung in der Sankt-Laurentius-Kirche zogen wir betend und singend zur ersten Station an der Judensäule. Mitglieder des Ökumenekreises erinnerten an die Judenverfolgung vor 60 Jahren und beteten mit einem jüdischen Gebet für die Opfer und Täter von Krieg, Terror und Gewalt. An der zweiten Station mitten im Wohngebiet des Katzenbergs machte Diakon Anton Barthel auf die Situation der vielen Menschen aufmerksam, die von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung bedroht sind. Auch in Würzburg will ein Großkonzern Arbeitsplätze einsparen, wodurch zahlreiche Menschen in eine aussichtslose Lage gedrängt werden. In eindringlichen Worten rief Diakon Barthel dazu auf, nicht wegzuschauen, sondern sich nach Kräften für Gerechtigkeit und Solidarität einzusetzen. Vor der Kapelle in den Weinbergen, der letzten Station unseres Bittgan

ges, stand das Thema »Schöpfung« im Mittelpunkt. Pfarrerin Andrea Jülich weitete, ausgehend von einem Psalmwort, den Blick für die Schönheit der Natur und die Gaben der Schöpfung und ermahnte zu verantwortungsvollem Umgang und Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer.

Begleitet wurde die Prozession von der Blaskapelle und dem Posaunenchor, den Fahnenabordnungen und dem Fürbittgebet durch Rudi Wachter.



Nach dem Schlusslied »Großer Gott wir loben dich« verweilten die Teilnehmer noch bei einer kleinen Stärkung mit Wasser und Brot im Blick auf die herrliche Landschaft und im angeregten Gespräch. Reinhold Nöth





**Wir freuen uns
mit unseren Täuflingen**

28.01.05	Philip Sieber	SL	02.04.05	Magdalena Pischel	SL
30.01.05	Frank Kammerer	HF	02.04.05	Michelle Pallanch	SL
12.02.05	Romina Müller	SL	09.04.05	Noah Bieber	SL
20.02.05	Cristian Rettner	SL	10.04.05	Caroline Sierl	HF
28.03.05	Bennet Nic Steinert	SL	05.05.05	Felicia Stühler	HF
			08.05.05	Julian Dutz	HF
			28.05.05	Niklas Haase	SL

HF = Heilige Familie; SL = Sankt Laurentius



**Wir trauern
um unsere Toten**

22.01.05	Gertrud Ficker	SL	22.03.05	Reinhold Göpfert	HF
24.01.05	Alois Zivcic	SL	24.03.05	Edmund Schlosser	SL
26.01.05	Berta Meder	SL	25.03.05	Vera Vichrenko	HF
26.01.05	Wilhelmine Twiehaus	HF	27.03.05	Siegmund Alfred	SL
29.01.05	Charmaine Strauß	SL	31.03.05	Theresia Karban	SL
01.02.05	Nikolaj Injuschin	HF	03.04.05	Karl Seubert	SL
01.02.05	Zita Schieber	HF	04.04.05	Walter Obst	SL
04.02.05	Franz Pötzl	SL	05.04.05	Maria Muller	SL
05.02.05	Anna Höcherl	HF	10.04.05	Gisela Ikenberg	HF
11.02.05	Hildegard Götz	SL	13.04.05	Siegfried Baum	HF
12.02.05	Angela Hanke	HF	19.04.05	Regina Mohr	HF
19.02.05	Gertrud Neumeister	SL	19.04.05	Maria Hohmann	SL
19.02.05	Erich Rohrbach	SL	19.04.05	Maria Hitry	SL
20.02.05	Eugen Schwind	SL	20.04.05	Erich-Adam Bauer	HF
22.02.05	Alma Gabel	SL	29.04.05	Ernst Lülling	SL
22.02.05	Alfons Herzog	SL	06.05.05	Maria Kopp	HF
22.02.05	Karl Hartlaub	SL	08.05.05	Karoline Fehn	HF
06.03.05	Erna Härth	SL	14.05.05	Otto Reusch	SL
09.03.05	Elke Schneider	SL	16.05.05	Maria Herzog	SL
12.03.05	Anna Knebel	SL	16.05.05	Frieda Götz	SL
21.03.05	Elisabeth Höfelein	SL	21.05.05	Christine Ehret	SL
			25.05.05	Anna Baumann	SL
			01.06.05	Lina Issing	HF



**Wir gratulieren
zur Goldenen Hochzeit**

27.01.05	Lore und Walter Kernwein	HF	11.06.05	Maria und Josef Seubert	HF
11.06.05	Anneliese und Bernhard Dees	HF	23.06.05	Marianne und Erwin Hanft	HF
			01.07.05	Gisela und Dr. Richard Wagner	HF
			12.07.05	Maria und Horst Piewak	HF
			30.07.05	Elisabeth und Ernst Hofmann	HF



ALS VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UND VERTRAUETER
BESTATTER SIND WIR FÜR SIE IM STÄDTLE IN DEN
SCHWERSTEN STUNDEN DES LEBENS IMMER ERREICHBAR!

IHR

BESTATTUNGS- UND ÜBERFÜHRUNGS-
INSTITUT



BESTATTERMEISTER

97084 Wü.-Heidingsfeld, Reuterstr. 2

Fax : 0931 / 6 56 57

 **0931 / 61 00 00**

Wir beraten Sie bei den Entscheidungen über:

Organisation der Bestattung:

- *Benachrichtigung des Pfarramtes*
- *Vermittlung eines freien Redners*
- *Organisation von musikalischer Umrahmung*
- *Auf Wunsch Vermittlung von Dekoration, Sarg- und Grabschmuck*

Beurkundung beim zuständigen Standesamt.

Besorgung der erforderlichen Dokumente und Durchführung von In- und Auslandsüberführungen in die entsprechende Leichenhalle, bzw. zum örtlichen Friedhof.

Terminierung der Bestattungsfeierlichkeiten.

Erstellung von Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.

Auswahl von Sarg, Sterbewäsche, Deckengarnitur, Urne, etc...

Lieferung von Grabkreuzen und Urnengrabbeschriftungen.

Graböffnungen

Beratungsgespräche auch bei Ihnen zu Hause möglich!

Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter!

Besuchen Sie uns im Internet auf: www.Gorhau-Bestattungen.de

E-Mail: Gorhau-Bestattungen@t-online.de

Pfarrbüro St. Laurentius

Kirchplatz 2
97084 Würzburg

Fon: 6 51 14
Fax: 61 32 11
eMail: St-Laurentius.Wuerzburg
@bistum-wuerzburg.de

Sprechstunden:

**Montag, Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag:**

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag:
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Pfarrbüro Zur Heiligen Familie

Frau-Holle-Weg 4
97084 Würzburg

Fon: 6 59 08
Fax: 61 95 00 35
eMail: Zur.Hl.Familie.Wuerzburg
@bistum-wuerzburg.de

Sprechstunden:

Montag, Donnerstag, Freitag:
10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag:
14.00 bis 16.00 Uhr

Sprechzeiten der SeelsorgerInnen

Pfarrer Christian Müssig:

▪ **Mittwoch** 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr
(St. Laurentius)

▪ **Dienstag** nach dem Gottesdienst
(Zur Hl. Familie)

▪ und nach Vereinbarung

Telefon: 6 51 14

eMail: Christian.Muessig@bistum-wuerzburg.de

Pastoralreferentin Gabriele Ernst:

▪ nach Vereinbarung

Telefon: 6 51 14 oder 6 19 34 12

eMail: Gabriele.Ernst@bistum-wuerzburg.de

Gemeindeassistentin Anita Reichert:

▪ nach Vereinbarung

Telefon: 6 51 14

eMail: Anita.Reichert@bistum-wuerzburg.de

Diakon Toni Barthel:

▪ nach Vereinbarung

Telefon: 6 25 21

eMail: Toni.Barthel@t-online.de

Gemeindefereferentin Monika Oestemer:

▪ **Freitag** 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr

▪ und nach Vereinbarung

Telefon: 61 95 00 34

eMail: Monika.Oestemer@bistum-wuerzburg.de

Impressum

Herausgeber:

Pfarreien St. Laurentius und Zur Heiligen
Familie, Würzburg-Heidingsfeld

Redaktion:

Christoph Baumann, Stephan Ernst, Thomas
Göbel, Marcel Goldbach, Elisabeth Huppmann,
Reinhold Nöth, Monika Oestemer, Stefan
Rettner, Thomas Wiesner

Gestaltung:

Marcel Goldbach, Thomas Wiesner

Druck:

Böhler-Verlag GmbH, Heidingsfeld

Nächste Ausgabe:

Beiträge für die nächste
Ausgabe (Advent /
Weihnachten 2005)
bitte bis zum

3. Oktober 2005
im Pfarrbüro abgeben!

Erscheinungstermin ist
der 17. November 2005

